

N° 01

LOOKBOOK

work.life.style



POWERED BY SEDUS

Liebe Leserin, lieber Leser,

alles unterliegt dem Wandel. Auch die Arbeitswelt. Während vor ein paar Jahren das Büro noch der wichtigste Arbeitsplatz war, arbeiten heute viele Menschen auch in ihrem Zuhause, in Coworking Spaces oder von unterwegs. Arbeiten ist so vielseitig und vielschichtig wie nie zuvor. Gerade in Großstädten bilden sich durch kreative, kulturell bedingte Impulse neue hybride Arbeitsformen, die nicht unterschiedlicher zu einem klassischen Büro sein könnten.

Grund genug, einmal hinter die Kulissen zu schauen: In zehn Interviews lernen wir die Arbeitsräume, Arbeitsstile, Arbeitsfacetten und Möbel von Kreativen in Europa kennen. Diese persönlichen Einblicke zeigen Menschen, die die Arbeitswelt von heute und morgen aktiv mitgestalten.

Für uns war es nicht nur ein Vergnügen, sondern ein wunderbares Erlebnis, mit diesen Menschen zu sprechen und ihre Inspirationen live zu erleben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Blättern und Lesen – es gibt so viel zu entdecken!

Ihr Team von Sedus

Inhalt

04

FACETS
OF WORK

34

HOME OFFICE
STORIES

- 06 Per Chat durch die Krise**
Wie ein Berliner Start-up die Krisenberatung für junge Menschen revolutioniert
- 16 klaus haare**
Ein Ruhepol mitten im Großstadtdschungel
- 26 Ein Studio als Strategie-Zentrale**
Eine ehemalige Gartenlaube in neuem Gewand

- 36 Mit viel Feingefühl**
Wohnen, Arbeiten und Genießen im harmonischen Einklang
- 42 Bunt, kreativ, einzigartig**
Ein Home Office als Ideenschmiede für neueste Trends
- 50 Casa Feliz**
Ein Ort, an dem arbeiten glücklich macht

56

EXTRAORDINARY
PLACES TO WORK

82

NEW ERA
OF SEATING

- 58 Kirche trifft Coworking**
Ein historisches Gebäude mit neuer Bestimmung
- 66 Floating Workspace**
An Bord von Hamburgs einzigartigem Coworking Space
- 72 Hybride Hotels**
Die Zukunft von Arbeit braucht Raum für menschliche Beziehungen

- 84 Eine Erfolgsgeschichte namens Sofa**
- 86 Im Gespräch mit Robin Rizzini**
- 92 Ein Statement für jeden Raum**
Das Sofa mit System

Facets of Work

Arbeit bedeutet nicht automatisch Büro. Arbeitsplätze sind so vielfältig wie die Berufe und die Menschen, die sie ausüben. Dabei spielt die persönliche Note eine besondere Rolle, der Anspruch an das eigene Tun und der Wunsch, für sich und für andere einen positiven Unterschied zu bewirken – in Facetten, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten.

Per Chat durch die Krise

Wie ein Berliner Start-up die Krisenberatung für junge Menschen revolutioniert

Psychische Probleme bei Jugendlichen nehmen zu. Doch vielen fällt es nicht leicht, sich Hilfe und Unterstützung zu suchen. Häufig sind die Hürden, die junge Menschen scheinbar überwinden müssen, einfach zu hoch. Wie digitale Angebote dabei helfen, die lebenswichtigen Gespräche zu starten, zeigt das Berliner Start-up „krisenchat“. Co-Gründerin Melanie Eckert erklärt uns im Gespräch, wie die Plattform mit ihrem niedrigschwelligen Zugang zu professioneller Hilfe einen echten Unterschied für Jugendliche macht.

Text

Bernadette Trepte

Foto

Josephine Seidel-Leuteritz





1

1 krisenchat arbeitet aktuell mit einer Community von rund 450 ehrenamtlichen Berater:Innen zusammen. Der Umgang mit mentalen Belastungen findet gerade bei jungen Menschen kaum eine Lobby in Deutschland. Deshalb löst das Team diese Mammutaufgabe mit einer starken Gemeinschaft aus ehrenamtlichem Engagement, finanziellen Supporter:Innen und hochqualifizierten Mitarbeiter:Innen, denen ein Job mit Sinn wichtig ist.

2/3 Der erste Schritt im Chat: Zuhören, empathisch reagieren und dabei helfen, den jungen Hilfesuchenden, die Situation zu sortieren.

Das Start-up krisenchat wurde im Mai 2020 gegründet. Was waren damals eure Beweggründe für diesen Schritt?

Schon vor Corona gab es viel zu wenige Angebote für Kinder und junge Menschen in Krisen. Drei meiner Mitgründer, damals selbst erst 18 Jahre alt, hatten eine Anti-Mobbing-App für Schulen programmiert, die zu Beginn von Corona kurzerhand dem Bedarf angepasst wurde. Uns war klar, dass die mentalen Belastungen gerade für die Jüngsten in unserer Gesellschaft in dieser Ausnahmesituation drastisch zunehmen werden und sie einfache Zugänge für professionelle Hilfe brauchen. Deshalb haben wir krisenchat als 24/7, anonymes psychosoziales Beratungsangebot per Chat und WhatsApp für junge Menschen ins Leben gerufen.

Ein Eckpfeiler für Menschen in Not ist sicherlich die Telefonseelsorge. Warum glaubt ihr, dass das Angebot nicht alle Menschen jeden Alters abholt?

Mentale Belastungen sind leider immer noch sehr stigmatisiert. Gleichzeitig wissen wir, dass 75 % aller psychischen Erkrankungen im jungen Alter unter 25 Jahren entstehen und frühe Hilfen und Therapien besonders wirksam sind. Die Kernfrage ist daher: Wie erreichen wir junge Menschen, um über schwierige Lebenslagen aufzuklären und motivieren sie dazu, sich Hilfe zu holen? Weil krisenchat zum Großteil von sehr jungen und engagierten Menschen mit aufgebaut wurde, konnten wir ihre Perspektive darauf wirklich einbinden. Die Zielgruppe telefoniert extrem ungern und braucht eine eigene Ansprache für diese Themen. Darauf haben wir uns spezialisiert und beraten per Messenger, eben



2



3

weil über 95 % der Zielgruppe diese Dienste tagtäglich benutzt und sich dort anonym anvertrauen kann.

Mit welchen Anliegen und Sorgen melden sich junge Menschen bei euch?

Die Top 3 Themen sind depressive Symptome, suizidale Gedanken und selbstverletzendes Verhalten. Junge Menschen melden sich aber mit allerlei unterschiedlichen Anliegen. Das reicht von Liebeskummer über Einsamkeit hin zu akuten Gefahrensituationen, in denen unser Kinderschutz-Fachteam Fälle übernimmt, weil junge Menschen unter physischer oder psychischer Gewalt leiden.

Ca. 2/3 der Hilfesuchenden sind junge Frauen. Warum fällt es jungen Männern so schwer, um Hilfe zu bitten? Und wie versucht ihr sie besser zu erreichen und über euer Angebot aufzuklären?

Psychische Probleme sind generell immer noch sehr stigmatisiert – besonders bei jungen Männern. Rollenbilder und die Annahme von sich „man müsse stark sein“ oder alles mit sich selbst auszumachen, ist besonders präsent bei männlichen Betroffenen. Die Gesellschaft lebt hier größtenteils immer noch sehr stereotype Bilder vor, die emotionale Probleme, Krisen oder auch generell Emotionen primär Frauen zuschreiben. Zu vermitteln, dass es stark ist, sich bei Problemen zu öffnen und auch Männer traurig, verletzt oder verzweifelt sind, ist ein langer Weg, den wir beschreiten, in dem wir uns diesem Thema besonders widmen. Wir sind deshalb zum Beispiel auch auf Gaming-Plattformen aktiv, kooperieren mit vielen Influencern aus dem Bereich Musik

1 Das Büro von krisenchat liegt im Herzen von Berlin. Neben den klassischen Arbeitsplätzen gibt es auch ein gemeinsames Wohnzimmer und eine Wohnküche, die zur Entspannung und dem Austausch genutzt wird.

2 „Wir haben es tagtäglich mit Krisen und wirklich emotional belastenden Themen zu tun, da ist Selbstfürsorge sehr wichtig und ein schönes Umfeld tut dann einfach gut“, sagt Melanie. „In unserem Wohnzimmer kann man Klavier spielen, sich zurückziehen und lesen oder gemeinsam auf der Couch rumhängen. Hier entstehen wichtige Ideen, aber auch viele schöne Gespräche.“



1



2



(Rap), Gaming, Sport und Mode, weil sie gerade für junge Männer unheimlich wichtige Role Models sein können.

Wie sieht ein „normaler“ Arbeitstag von einer Berater:In bei euch aus?

Unsere ehrenamtlichen Berater:Innen arbeiten komplett verteilt über Deutschland. Sie arbeiten pro Monat ca. 2-4 Beratungsschichten (à 2h), die sie sich frei einteilen können. Für die Beratung haben wir eine Plattform komplett selbst entwickelt, die Beratungsleitfäden und Ressourcen bereithält und über einen Schichtplan sicherstellt, dass wir 24/7 für unsere Chatter:Innen da sind.

Der größte Teil eures Teams arbeitet remote. Wie schafft ihr es, dass sich eure Mitarbeiter:Innen als fester Bestandteil des Teams von krisenchat fühlen?

Wir haben uns komplett remote gegründet und nach einem Jahr festgestellt, wie wichtig es ist, einen Ort zu haben, an dem zumindest ein Teil des festangestellten Kernteams physisch zusammenkommt. Uns war klar, dass wir kein klassisches Office brauchen,

sondern einen Ort, wo wir gerne quatschen und brainstormen. Wir haben es tagtäglich mit Krisen und wirklich emotional belastenden Themen zu tun, da ist Selbstfürsorge sehr wichtig und ein schönes Umfeld tut dann einfach gut. Der Großteil unserer täglichen Arbeit findet aber remote statt und Slack ist unser wichtigstes Kommunikations- und Informations-Tool. Ein wertschätzender Umgang in der schriftlichen Kommunikation, digitale Austauschräume und Rituale, wie das digitale gemeinsame Mittagessen, sind wichtige Elemente. Zudem versuchen wir mindestens zweimal im Jahr auf Offsites für mehrere Tage zusammenzukommen und gemeinsam an größeren Themen zu arbeiten, gemeinsam zu kochen, zu feiern und Zeit zu verbringen.

In der Küche steht einer langer Esstisch, der für gemeinsame Mittagessen, aber auch für Team-Meetings genutzt wird. Spontane Brainstorming-Sessions werden durch das flexible se:lab board mit dem dazugehörigen se:lab rack in entspannter Küchenatmosphäre umgesetzt.

Der große Meetingtisch steht bei euch in der Küche. Ist die Küche eine Art zentraler Treffpunkt für euch als Team?

Die Küche ist in jeder Wohnung oder auch jedem Büro ein zentraler Punkt. Hier wird zusammen gebrainstormt, es erfolgen wichtige Meetings und es gibt einen langen Tisch, an dem viele Leute Platz finden. Besonders toll finde ich, dass er von einem Freund eines Mitgründers während seiner Ausbildung zum Tischler mit viel Liebe und Herzblut gezimmert wurde – also auch hier ist die Zielgruppe präsent.

Und noch eine Frage zum Schluss: Du bist Psychologin. Was glaubst du sagt die Einrichtung eures Büros über euch als Start-up aus?

Ich finde es toll, wenn auch das Arbeitsumfeld und das Büro mit Leben und Individualität gefüllt sind. Natürlich braucht man auch ein professionelles Set-up, aber die Kombi aus teils privaten Vintage-Möbeln, Kunst und Pflanzen sorgt dafür, dass sich sehr viele bei uns wohl und auch für die Arbeit inspiriert

fühlen. Ich bin überzeugt, dass die Einrichtung, Räume und Licht eine große Auswirkung auf unser Wohlbefinden und unser Schaffen haben. Es ist sehr erfüllend zu beobachten, wie das Team sich die Räume zu eigen macht und auch als Community-Ort nutzt, um Tanzmeditation oder andere Events nach der Arbeit selbstorganisiert zu nutzen. Wir haben alles selbst eingerichtet und als soziales Start-up nur begrenzt Mittel zur Verfügung; das macht auch kreativ und so sind die alten Kinositze inzwischen nicht mehr nur aus der Not geborene Sitzmöglichkeiten, sondern ein beliebter Rückzugsort.

Wer arbeitet hier?

Melanie Eckert ist Co-Gründerin von „krisenchat.de“. krisenchat ist ein psychosoziales Beratungsangebot per Chat. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre können sich rund um die Uhr, 7 Tage die Woche, an krisenchat wenden und über die Website, per SMS- oder WhatsApp-Kontakt zu professionellen Berater:Innen aufnehmen. Der Chatdienst von krisenchat ist für die Benutzer:Innen kostenlos und wird ausschließlich durch Spenden finanziert und durch Sponsoren ermöglicht.





Text & Foto
Bernadette Trepte

klaus haare

Ein Ruhepol mitten im Großstadtdschungel

Von außen betrachtet würde man nicht auf die Idee kommen, dass sich hinter der abgerockten Fassade des Kölner Altbaus im Rathenauviertel so eine Perle des Friseurhandwerks versteckt. Auf rund 60 Quadratmetern hat Friseurmeister Stephan Klaus Dietzsch eine Oase der Ruhe, der Entspannung und des Genießens geschaffen. In seinem ganz persönlichen Salon „klaus haare“ hebt er „Waschen, Schneiden, Föhnen“ jeden Tag für seine Kund:Innen auf ein neues Level. Worauf Stephan in seinem Salon besonders Wert legt, erklärt er im Interview.



1



2

**Gib uns einen ersten Eindruck:
Mit welchen drei Worten würdest du deinen
Salon beschreiben?**

Persönlich, individuell und aufs Wesentliche reduziert. Mein Salon soll für meine Kund:Innen eine Art Rückzugsort inmitten des Großstadtdschungels sein. Ich habe bei der Gestaltung darauf geachtet, dass ich mit einer harmonischen Farbgebung eine stimmungsvolle Basis schaffe, die Räumlichkeiten nicht durch Möbel und Dekoelemente überfrachte und so das Auge insgesamt nicht überfordere. Draußen, vor der Tür, herrscht Trubel und Überfluss. In meinem Laden sollen meine Gäste ankommen, entspannen und sich einfach nur verwöhnen lassen.

**Was machst du anders als ein klassischer
Friseursalon?**

Ich habe das Konzept von „Waschen, Schneiden, Föhnen“ überdacht. Bei mir gibt es keine Fließbandabfertigung. Kund:Innen bekommen meine volle Aufmerksamkeit. Die Wünsche und Bedürfnisse stehen bei mir immer im Mittelpunkt. Deshalb lege ich meine Termine auch so, dass ich nicht zwei Kund:Innen parallel betreue, obwohl das möglich und sicherlich auch am effizientesten oder wirtschaftlichsten wäre. Rund um den Rathausplatz, an dem mein Salon liegt, herrscht viel Verkehr. Der Lärm von Geschäften, Restaurants und Cafés ist überall zu hören und ich habe versucht, für meine Kund:Innen einen Gegenpol zu schaffen. Ich möchte sie durch die klare, reduzierte, aufgeräumte Gestaltung meines Salons dazu einladen, sich direkt beim



3

1 Die Fassade des Kölner Altbaus wirkt nicht gerade einladend. Hinter der Eingangstür verbirgt sich aber eine Oase der Ruhe mitten im Großstadtrubel.

2 Bei Stephan steht der Mensch im Fokus. Er widmet seinen Kund:Innen die volle Aufmerksamkeit und betreut nie zwei Gäste parallel.

3 Die Einrichtung des Salons ist unique. Die Mischung aus Vintage-Stücken, Design Pieces und funktionalen Möbeln macht das besondere Flair von klaus haare aus.



1



2

1 Nach dem Betreten des Salons nehmen die Kund:Innen auf dem se:lab sofa Platz. Das bequeme Modell versüßt ihnen mögliche Wartezeiten.

2 Stephan benutzt einen höhenverstellbaren Hocker bei seiner Arbeit. Der Allrounder schafft Entlastung an langen Arbeitstagen.

Betreten des Geschäfts zu entspannen und runterzukommen. Mein Wunsch ist, dass sie nach ihrem Besuch nicht nur mit einer neuen Frisur glücklich den Laden verlassen, sondern sich die Zeit auch dafür nehmen, sich vom Alltagsstress kurz zu erholen.

Was war bei der Auswahl der Einrichtung wichtig, damit sie zu deinem Konzept passt?

Der Salon befindet sich in einem Kölner Altbau – davon gibt es leider nicht mehr allzu viele. Die Architektur mit den hohen Decken, den freigelegten Querbalken und die großen Fensterfronten haben schon eine bestimmte Atmosphäre vorgegeben, die ich für die Vision meines Salons nutzen konnte. Bei der Wahl der Möbel habe ich auf einen Mix aus Vintage und neu Wert gelegt. Mein Friseurstuhl ist beispielsweise ein alter Barber Chair, der nicht nur sehr bequem ist, sondern dem Salon in Kombination mit den Vintage-Stücken ein tolles Flair verleiht. Dazu habe ich gezielt nach

Möbelstücken gesucht, die praktisch und funktional sind, aber vom Look und Feel die Klassiker komplettieren und mit ihnen ein harmonisches Ganzes bilden. Der Salon soll Ruhe ausstrahlen, aber auch anregend wirken. Ich glaube, das ist mir ganz gut gelungen.

Du hast uns gerade erzählt, dass das Sofa neu ist. Was stand vorher an der Stelle?

Das stimmt. Das se:lab sofa ist neu. Vor dem Sofa stand hier eine Vintage-Bank mit geflochtener Sitzfläche. Sie war wunderschön, aber nicht sehr bequem. Ich habe mir immer ein Sofa gewünscht, das stilvoll, flexibel und komfortabel ist. Und das habe ich vor kurzem endlich gefunden.

„Ich möchte meine Gäste durch die klare, reduzierte, aufgeräumte Gestaltung meines Salons dazu einladen, sich direkt beim Betreten des Geschäfts zu entspannen und runterzukommen.“



Was sagen deine Kund:Innen dazu?

Es war klar, dass das Sofa einen positiven Eindruck hinterlässt. Sie lieben es und freuen sich jetzt sogar auf mögliche Wartezeiten (Stephan lacht).

Während deine Kund:Innen bei dir gemütlich sitzen, arbeitest du viel im Stehen. Wie wirkt sich das auf dich aus?

Ich arbeite ca. 50 % im Stehen und 50 % im Sitzen. Ich habe einen höhenverstellbaren Hocker, der mich bei meiner Arbeit unterstützt. An langen Tagen mit bis zu acht Kund:Innen ist der Job aber körperlich schon ziemlich anstrengend. Deshalb ist es mir unheimlich wichtig, privat durch Joggen und Zeit an der frischen Luft einen Ausgleich zu schaffen.

Eine letzte Frage zum Schluss: Wärest du nicht Friseur geworden, was hättest du dann gemacht?

Für mich gab es eigentlich keine wirkliche Alternative. Ich liebe das Handwerk. Da ihr aber eine Antwort wollt, würde ich vermutlich Tischler sagen. In dem Beruf arbeitet man wie im Friseurhandwerk mit seinem Kopf, seinem Herz und seinen Händen.

—— Wer arbeitet hier?

Stephan Klaus Dietzsch arbeitet seit über 23 Jahren als Friseur. Seinen eigenen Salon in der Beethovenstraße 14 im Kölner Szeneviertel Rathenauplatz eröffnete er vor rund 14 Jahren.



Ein Studio als Strategie-Zentrale

Eine ehemalige Gartenlaube in neuem Gewand

Nur wenige Schritte trennen das Wohnhaus vom Studio. Ein kleines Gebäude steht im hinteren Teil des Gartens, das als eigener Arbeitsplatz fungiert. Von außen schlicht in Weiß gehalten, spielt sich innen jede Menge Gedanken-, Planungs- und Beratungsarbeit ab. Hier ist Arbeitsplatzexpertin Hannah Nardini in ihrem Element: Sie beschäftigt sich mit Unternehmensstrukturen, individuellen Einrichtungslösungen und bringt Büros auf ein neues Level.



Text & Foto
Johanna Soika

Am Arbeitsplatz einer Arbeitsplatzexpertin

Mit ihrer Arbeit und dem Team von WKSpace hat sich Hannah Nardini der Arbeitsplatzberatung und Strategieentwicklung verschrieben. Es geht darum, sinnvolle und effektive Empfehlungen für den idealen zukünftigen Arbeitsplatz zu erstellen. Wenn Unternehmen und Kund:Innen auf sie zukommen und um Hilfe bitten, setzt sich eine ganze Maschinerie in Gange. Und egal, ob es um die Verkleinerung eines Unternehmens geht, die Ermittlung des Raumbedarfs bei einem Umzug oder eine Umstellung der Arbeitsumgebung, am Anfang steht immer die Datenerhebung. Während des gesamten Prozesses wird eng mit allen Menschen im Unternehmen zusammengearbeitet. Dazu gehören beispielsweise Workshops, um die Zukunft und die betrieblichen Prioritäten zu verstehen und die Bereitschaft für Veränderungen zu testen. Daraus ergibt sich die Grundlage für die weitere Datenerhebung und die Ausarbeitung einer Strategie.



1



2



3

1 Mit dem „Einrichtungs-Memory“ können Vorlieben und Wünsche bei der Neugestaltung von Arbeitsbereichen abgefragt werden.

2 Partner mit Fell – Hund Malfy gehört fest zum Team und hat ebenfalls seine Lieblingsplätze im Studio.

3 Gemeinsam mit Mann Phillip Merrick werden Daten analysiert, Prozesse unter die Lupe genommen und Empfehlungen erarbeitet. Am Schreibtisch kommt dabei der leicht-luftige Drehstuhl se:air zum Einsatz.

In welcher Arbeitsatmosphäre fühlst du dich am wohlsten?

Als Team praktizieren wir, was wir predigen. Wir nutzen viele verschiedene Arbeitsumgebungen in unserem eigenen Büro und auch auf Reisen. Das bedeutet, dass wir von Zeit zu Zeit in Cafés, in Zügen, in Kundenbüros und in anderen Büros arbeiten. Durch unsere eigenen Erfahrungen haben wir viel darüber gelernt, was aktivitätsbasiertes Arbeiten erfolgreicher macht – viele Steckdosen, gutes WLAN, ruhige Bereiche für Telefonate und die Möglichkeit, in einem komfortablen Raum zu arbeiten, ob im Sitzen oder im Stehen.

Was war dir beim Bau und bei der Einrichtung des Studios wichtig?

Wir wollten verschiedene Produkte testen, wenn wir unseren Kund:Innen Empfehlungen aussprechen, daher gehen bei uns oft viele Möbelstücke ein und aus. Da unser Büro ein einziger großer Raum ist, mussten wir Bereiche schaffen, in denen wir gleichzeitig telefonieren können, ohne uns gegenseitig zu stören. Aus diesem Grund waren gute Akustikprodukte, Bepflanzung und Raumteiler unerlässlich, um

den Raum funktional zu gestalten. Zusätzlich zur Einrichtung des Büros war es uns wichtig, dass das Büro ein völlig eigenständiger Bereich ist. Obwohl es sich auf der Rückseite unseres Hauses befindet, wollten wir das Gefühl der Abgeschlossenheit und das Gefühl, „jeden Tag ins Büro zu gehen“. Während der Pandemie war das für uns sehr wichtig!

Was sind deine Must-haves – was würdest du an deinem Arbeitsplatz nicht missen wollen?

Unverzichtbar sind eine anständige Kaffeemaschine, superschnelles WLAN (wir mussten in Satelliten-WLAN investieren), zusätzliche Monitore, ergonomische Stühle und akustische Produkte zur Dämpfung der Schallübertragung. Unsere absolute Priorität ist es, einen Raum zu haben, der funktional ist und unser körperliches Wohlbefinden unterstützt. Ich glaube, das haben wir geschafft. Ästhetisches Design ist wichtig, vor allem, da wir die meiste Zeit unseres Arbeitstages vor der Kamera stehen. Deshalb haben wir auch auf die Gestaltung des Hintergrunds geachtet.

Was werden deiner Meinung nach in Zukunft die wichtigsten Eigenschaften eines gut funktionierenden und häufig genutzten Arbeitsplatzes sein?

Abwechslung. Die Menschen haben unterschiedliche Ansprüche an ihren Arbeitsplatz, und wir können nicht alles über einen Kamm scheren. Manche Menschen mögen es, unter vielen Menschen zu sein und in einer dynamischen, lebendigen Umgebung zu arbeiten. Für sie ist ein offener Raum perfekt. Andere wiederum ziehen es vor, sich in ruhigen und versteckten Bereichen zu konzentrieren. Für sie sind Räume wie Kabinen, Pods und private Arbeitsräume besser geeignet. Wir müssen die Gestaltung des Arbeitsplatzes

1 Die gelben Enten stehen stellvertretend für die Anfänge von WKSpace – sie waren ein wichtiges Symbol für den Prozess.

2 Wo soll die Reise hingehen? Ausgestattet mit großem Monitor und Stehtisch findet Beratung viel im interaktiven Austausch statt.



1



2

„Durch unsere eigenen Erfahrungen haben wir viel darüber gelernt, was aktivitätsbasiertes Arbeiten erfolgreicher macht.“

auf der Grundlage der Menschen betrachten, die er unterstützen soll. Genau darum geht es in unserem Beratungsprozess.

Welches ist das „Most-wanted-Möbelstück“ der letzten zwei Jahre bei Neueinrichtungen?

Zweifellos – Pods! Räume, die virtuelle Besprechungen, Telefongespräche und privates Arbeiten unterstützen, ohne dass Wände gebaut werden müssen. Es besteht der Wunsch, schnell mehrere Räume einzurichten, so dass akustische Office-Pods eine perfekte Lösung sind, die wir bei jedem Projekt, an dem wir arbeiten, empfehlen. Sie erfüllen auch die Anforderungen an die Flexibilität. Andere beliebte Lösungen sind

zum Beispiel informelle Besprechungsbereiche, wie Besprechungsecken mit Sichtschutz, Essbereiche, die den Austausch fördern und Möbel, die eine verbesserte Ergonomie mit sich bringen, wie z. B. Sitz-/Steh-Tische.

Sitzen oder Stehen? Wie arbeitest du am liebsten?

Eine Mischung aus beidem. Ich stehe gerne für kurze Zeit oder bei Telefongesprächen und virtuellen Besprechungen, aber wenn ich mich wirklich konzentrieren muss, schein ich mehr zu zappeln, so dass ich für diese Art von Aufgaben besser sitze.



Wer arbeitet hier?

Hannah Nardini ist eine der führenden Arbeitsplatzstrateginnen in Großbritannien und verfolgt einen einzigartigen sowie ganzheitlichen Ansatz für Arbeitsplatzlösungen. Der Schwerpunkt liegt darauf, eine Umgebung zu schaffen, die die Produktivität sowie Zufriedenheit der Mitarbeiter:Innen steigert.

Home Office Stories

Eine Arbeitswelt ohne Home Office? Kaum mehr vorstellbar. Das Zuhause-Büro hat sich als Arbeitsort fest etabliert. Viele Freelancer und kreativ Schaffende haben sich die eigenen vier Wände als dauerhaften Arbeitsplatz eingerichtet. Wie gelingt es, das Private mit dem Beruflichen in Einklang zu bringen? Die „Home Office Stories“ geben exklusive Einblicke.



Mit viel Feingefühl

Wohnen, Arbeiten und Genießen
im harmonischen Einklang

Wenn eine Innenarchitektin und ein Architekt ihr erstes, gemeinsames Haus renovieren, ist es nicht immer einfach. Die Ideen und Herangehensweisen könnten manchmal nicht unterschiedlicher sein. Aber nicht so bei Elisabetta Rizzato und Denis Stoppiglia. Sie haben in ihrem Zuhause eine Atmosphäre geschaffen, die nicht nur ihre Heimat, sondern auch das Wesen von beiden widerspiegelt. Wie sie das geschafft haben, erklärt uns Elisabetta im Gespräch.

Text & Foto
Bernadette Trepte

Für einen ersten Einblick: Mit welchen drei Worten würdest du dein Zuhause beschreiben und warum?

Gemütlich, farbenfroh und mediterran, denn der gesamte Raum ist sehr hell und in warmen neutralen Tönen gehalten, mit Farbtupfern an einigen Stellen. Wir haben auch viele Fliesen, Vorhänge und Oberflächen verwendet, die typisch für unsere Gegend sind. Wir wollten einen Ort, an dem wir uns immer ein bisschen wie im Sommer und im Urlaub fühlen können!

Welche Farben favorisierst du für den Wohnbereich, welche für das Home Office?

Ich bevorzuge Farben, die warm und nicht zu grell sind, auch wenn ich gerne mit kräftigen Tönen arbeite. Unser Wohnbereich ist ein halboffener Raum zur Küche hin, und dort haben wir einen Teil der Decke in einem sehr leuchtenden Blau gestrichen – das ist meine Lieblingsfarbe. Wir haben auch etwas Grün

in den Bogen des Wohnbereichs integriert, das ist die Lieblingsfarbe von Denis, und die Palette mit Terrakotta vervollständigt – eine Farbe, die wir beide mögen, weil es ein sehr warmer Ton ist.

Die Grenzen zwischen Zuhause und Home Office sind manchmal fließend. Wie gelingt es dir, privat und beruflich räumlich zu trennen?

Ich halte meine Home-Office-Ecke so aufgeräumt und übersichtlich wie möglich. Ich ordne meine Sachen in einem Schrank und nutze den oberen Bereich des Schreibtisches, um meine Terminkalender und Arbeitsmaterialien zu verstecken, wenn ich sie nicht brauche. Gleichzeitig möchte ich aber auch, dass das Home Office gut zum Rest des Raumes passt. Deshalb haben wir beispielsweise für die Schreibtischoberfläche eine ähnliche Holzart gewählt, die wir auch für den Fußboden nutzen. So wirkt der Arbeitsbereich harmonisch in den Wohnbereich integriert.



1

1 Auf dem Grundriss des Hauses erklärt Elisabetta uns den aktuellen Stand der Renovierung.

2 Elisabetta und Denis benutzen se:fit nicht nur für den Arbeitsbereich. Auch an der Küchenzeile macht sich der höhenverstellbare Hocker gut.



2



1



2

1 Elisabetta schaut von ihrem Home-Office-Bereich direkt ins Grüne.

2 Arbeiten im Sitzen und Stehen: Je nach Tätigkeit fährt Elisabetta ihren höhenverstellbaren Schreibtisch automatisch hoch oder runter.

Ihr seid gerade dabei, euer eigenes Studio zu planen. Im Moment arbeitest du aber hauptsächlich von deinem Home Office aus. Wie hast du in deinem Zuhause eine Umgebung geschaffen, die dich inspiriert?

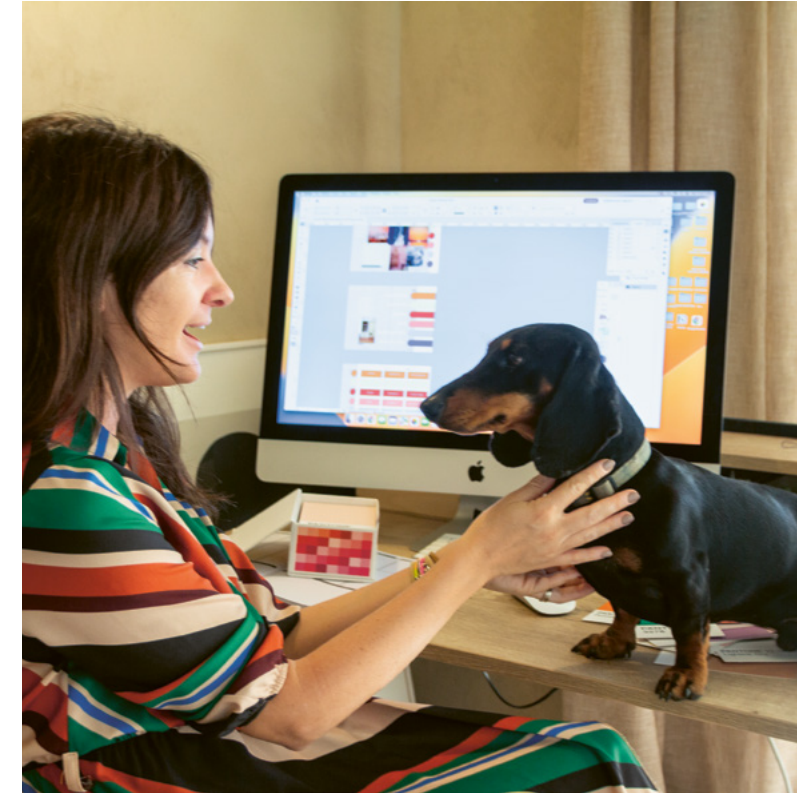
Wir haben jede Ecke so gestaltet, dass sie unseren eigenen Geschmack widerspiegelt, mit vielen maßgefertigten Elementen. Das wichtigste Detail für mich ist auf jeden Fall das natürliche Licht. Deshalb habe ich meine Büroecke vor das große, verglaste Türfenster gestellt, damit ich beim Arbeiten auch in den Garten schauen kann. Am Ende war es so hell, dass ich auch Vorhänge anbringen musste, aber ich liebe es (Elisabetta lächelt).

Wie beeinflussen Farben und Strukturen unsere Wahrnehmung?

Farben können die Wahrnehmung und das Gefühl, das wir von einem Raum haben, völlig verändern und sind außerdem eine der intelligentesten und kostengünstigsten Möglichkeiten, einen Raum neu zu gestalten. Wir sollten uns nicht scheuen, sie zu verwenden!

Was bevorzugst du in Bezug auf Dekoration, Farben und Materialien: Minimalismus oder mehr ist mehr?

Ich bin eine farbenfrohe Minimalistin. Ich liebe aufgeräumte und ordentliche Räume, aber gleichzeitig spiele ich auch gerne mit Farben und Texturen. Mein Mann ist sogar noch minimalistischer als ich, aber zum Glück hat er akzeptiert, dass wir Farben und Dekoration für unsere Raumgestaltung nutzen, und jetzt mag er sie auch.



—— Wer arbeitet hier?

Elisabetta Rizzato ist Innenarchitektin, Farb- und Trendexpertin und Gründerin des Blogs „Italianbark“. Auf ihrem zweisprachigen Einrichtungsblog berichtet Elisabetta über Architektur, Design und Entwicklungen in der Interior-Branche. Sie erreicht mit ihren monatlichen Trend-Reports eine internationale Leserschaft mit Abonnenten aus den USA, Asien, Australien, Großbritannien und der EU.



Bunt, kreativ, einzigartig

Ein Home Office als Ideenschmiede für neuste Trends

Was würde man erwarten, wenn man das Zuhause eines Trendexperten in Stockholm besucht? Helles Holz, schlichte, funktionale Möbel und reduzierte Töne? Nicht bei Stefan Nilsson. Sein Home Office strotzt nur so von starken Farbakzenten, außergewöhnlichen Formen und kreativen Einzelstücken. Wie die Arbeit in seinem Home Office seinen Job als Trendexperte und Journalist tagtäglich inspiriert, erklärt er uns im Gespräch.

Text & Foto
Bernadette Trepte



1

1 Digitale Workshops und Vorträge hält Stefan an seinem Stehpult. Für eine aufrechte Haltung nutzt er zusätzlich den flexiblen Hocker se:lab hopper.

2 Immer mit von der Partie: Beagle Juli ist stets an Stefans Seite. Sie „unterstützt“ ihn nicht nur bei der Beantwortung von E-Mails. Sie begleitet ihn auch zu Presse-Events in Stockholm.

Du arbeitest nicht nur als Journalist, sondern auch als Trendexperte. Wann ist eine neue Entwicklung für dich ein Trend?

Trends sind Dinge, die man sich wünscht, von denen man träumt. Sie können durch technologische Innovationen entstehen oder dadurch, dass man sich von etwas inspirieren lässt, was jemand anderes tut. Im letzteren Fall sprechen wir von der Beeinflussung durch andere Menschen. Für mich sind die interessantesten Trends die, die mit Werten zu tun haben. Was halten wir für wichtig? Was ist der Status Quo und auf welche Weise hat er sich verändert?

Wo findest du die besten Inspirationen als Trend Scout? Wie entscheidest du, ob etwas ein Trend oder lediglich eine Produktneuheit ist?

Ich erarbeite meine Trendforschung aus vier Blickwinkeln: Ich lese Statistiken aus verschiedensten Bereichen (Wie entwickeln wir uns, wie viele Haustiere haben wir...?) und ich führe Interviews mit bekannten Persönlichkeiten der Branchen, aber auch mit ganz normalen Menschen, um zu erfahren, wohin wir uns bewegen.

Dann schaue ich mir die Geschichte an (Haben wir das schon einmal gemacht?) und schließlich fließen noch meine praktischen Beobachtungen von Messen und Design Festivals in die Ergebnisse mit ein.

Ich besuche etwa 15-20 Messen pro Jahr und reise in 5-10 Weltmetropolen wie New York, London, Paris und Mailand, um immer auf dem Laufenden zu sein. Bei meiner Trendforschung geht es oft darum, eine Ahnung, eine Sensation zu finden. Es fühlt sich an, als gäbe es eine Veränderung oder einen Wandel. Dann schaue ich mir Statistiken, Interviews und Messen an, um



2

Beispiele zur Verifizierung zu finden. Diese muss ich dann so verpacken, dass die Leute sie verstehen und ihnen zustimmen.

Für deine Experten-Talks erstellst Moodboards. Wie hast du in deinem Zuhause eine Umgebung geschaffen, die dich inspiriert?

Ich denke, es ist unverzichtbar, sich zu bewegen. Ich habe einen „Arbeitsplatz“ in der Küche, ein Extrazimmer für Kreativarbeit und dann lese ich noch viel im Schlafzimmer. Ich würde sagen, es ist entscheidend, vom Stuhl aufzustehen, sich Kaffee zu holen und Pflanzen zu gießen. Man darf nicht zu lange stillsitzen.

Die Grenzen zwischen Zuhause und Home Office sind manchmal fließend. Wie gelingt es dir, privat und beruflich räumlich zu trennen?

Ich habe festgestellt, dass diese Frage zu Beginn der Pandemie wichtig war. Wir sprachen viel über Raumteiler und einen speziellen Arbeitsbereich, so dass wir im Grunde einen Start- und Stopp-Knopf haben konnten. À la: „Wenn ich hier sitze, hat die Arbeit begonnen“. Heute erlebe ich, dass die Gespräche völlig anders verlaufen. Sie drehen sich eher darum, wie das WLAN funktioniert. Nicht, ob man einen richtigen Arbeitsplatz hat oder nicht. Ich gehe davon aus, dass wir zu einem





Schon im Eingangsbereich kann man Stefans kreative Ader entdecken: Auf Regalen thronen Design-Klassiker neben selbst gestalteten Kunstwerken.

späteren Zeitpunkt mehr über Stühle und Schreibtische für unser Home Office sprechen werden, aber im Moment geht es mehr um die Regeln an sich. Die Frage, ob wir zwei Tage pro Woche von Zuhause aus arbeiten sollten oder gar nicht, steht derzeit eher im Mittelpunkt.

In deinem Home Office hast du einen Steharbeitsplatz, aber auch eine gemütliche Ecke für kreatives Schaffen. Was war dir bei der Auswahl der Möbel besonders wichtig?

Ich habe drei große Arbeitsbereiche: Küche, Steharbeitsplatz und eine Sofalandschaft. Alles hat grundsätzlich einen bestimmten Zweck. Der Großteil des Schreibens (E-Mails und Artikel) wird in der Küche erledigt, der Steharbeitsplatz ist eigentlich für Videokonferenzen gedacht und das Sofa ist zum Lesen da. Bei der Auswahl der Möbel geht es darum, dass man Dinge hat, die man mag und die zur eigenen Persönlichkeit passen. Mir gefallen verschiedene Arten der Rückenunterstützung. Manchmal möchte ich mich nach vorne lehnen

und manchmal ausruhen. Und natürlich ist es bei einer Videokonferenz schön, eine gute Haltung zu haben.

Und eine letzte Frage: Setzt du zuhause auf die neuesten Trends oder wählst du eher zeitlose Einrichtungsgegenstände, die dich mehrere Jahre lang begleiten werden?

Ich wähle auf jeden Fall Dinge, die meinem Geschmack entsprechen. Ich entscheide mich nicht für Gegenstände, die trendy sind. Ich glaube, ein gemeinsamer Nenner ist, dass ich viele Polstermöbel habe. Ich bevorzuge weiche Möbel. Das ist beruhigend. Aber ich möchte auch Dinge um mich haben, die eine starke Persönlichkeit besitzen.



Wer arbeitet hier?

Stefan Nilsson ist Schwedens bekanntester Trendforscher. Er schreibt regelmäßig Beiträge für Fernsehen, Radio und Zeitschriften. Ständig ist er zu Fuß unterwegs, um neue Phänomene in den Bereichen Einrichtung, Design, Mode, Essen und anderen Dingen, von denen wir träumen, aufzuspüren. Sein Blog „Trendstefan“ wurde 2006 ins Leben gerufen. Neben seiner Arbeit als Trendexperte und Journalist ist Stefan noch Eigentümer und Kurator der „Designgalleriet“ in Stockholm.



Casa Feliz

Ein Ort, an dem arbeiten
glücklich macht

Green Living, Urban Jungle, City Gardening:
Das Leben mit Pflanzen bereichert, verändert und
kultiviert weltweit ganze Großstädte. Auch auf
die Arbeitswelt hat das Grün nachhaltig Einfluss.
Der Pflanzen-Papst Igor Josifovic-Kemper erklärt
uns warum.

Text
Bernadette Trepte

Foto
Luca Buljevic



Igor arrangiert seine Pflanzen im Regal wie einen „Vertical Garden“. Das verleiht seinem Home Office nicht nur ein wunderbares grünes Flair: Die Pflanzen tragen auch maßgeblich zum Wohlbefinden bei und sorgen gleichzeitig für ein angenehmeres Raumklima.

Gib uns einen ersten Eindruck: Mit welchen drei Worten würdest du dein Zuhause beschreiben und warum?

Persönlich, tropisch, modern. Ich finde unser Zuhause trägt eine sehr persönliche Handschrift mit Designelementen und Kunst, die wir bewusst ausgewählt haben. Tropisch, weil Pflanzen ein elementarer Bestandteil des Interior Designs sind und bei uns zuhause auch viel brasilianisches Design und brasilianische Kunst vertreten sind. Und letztlich modern, denn wir lieben es, zeitgenössische Elemente und Mid Century Design miteinander zu kombinieren.

Wie kombinierst du Home Office und Urban Jungle bei dir zuhause?

Mein Home Office ist ziemlich grün mit zahlreichen Pflanzen. Für mich sind Pflanzen nicht nur schön anzusehen, sie inspirieren mich auch zur kreativen Arbeit und sorgen für mehr Effizienz, da sie die Luft reinigen und damit auch die Konzentrationsfähigkeit steigern.

Was macht deinen Wohn- und Arbeitsstil aus? Wo gibt es Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede?

Da mein Wohnstil Teil meines Arbeitsstils ist, sind die Grenzen bei mir fließend. Ebenso ist meine Arbeit immer flexibel und nicht unbedingt auf Schreibtischarbeit begrenzt. Bei

mir gibt es keine klassische Trennung zwischen Wohn- und Arbeitsstil, obwohl ich ein Home Office habe, das gleichzeitig auch als Gästezimmer dient.

Wie hast du es durch deine Einrichtung geschafft, dein Home Office harmonisch in dein Zuhause, in dein Gästezimmer, zu integrieren?

Das Home Office fügt sich bei mir harmonisch ins Zuhause ein, da ich bewusst nicht nur den Fokus auf ein funktionales Home Office gelegt habe, sondern den Raum auch als Teil des Alltagslebens abseits der Arbeit angelegt habe. So fungiert der Raum auch als Gästezimmer mit einem Schlafsofa und Pflanzen bringen zudem zusätzliches Wohngefühl in den Raum. Ebenso bin ich bei der Farbpalette dem Rest der Wohnung treu geblieben – so bleibt alles harmonisch und setzt sich nicht als komplett separates Home Office ab.

Wenn du deinem Zuhause einen Namen geben müsstest, wie würde er lauten?

Ich nenne mein Zuhause immer mal wieder „Casa Feliz“ auf Instagram. Auf Portugiesisch bedeutet das so viel wie „glückliches Zuhause“ – und letztlich geht es genau darum: Um das Gefühl im Zuhause, denn egal wie der Stil ist, sollte man vor allem glücklich zuhause sein.

Wer arbeitet hier?

Igor Josifovic-Kemper ist freiberuflicher Content Creator, Social-Media-Berater und Buchautor. Seit 2011 schreibt er auf seinem „Happy Interior Blog“ über Interior Design, Styling-Projekte und Zimmerpflanzen. 2013 gründete er mit seiner Kollegin Judith de Graaff die internationale Pflanzencommunity „Urban Jungle Bloggers“.



1



2

1 „Ich habe einen Hang zu meinen Büchern und einzelnen Vintage Dekoelementen, die ich über die Zeit gesammelt habe. Sie erzählen eine persönliche Geschichte.“

2 Für eine Kaffeepause zieht sich Igor gerne in die gemütliche Küche zurück. In seiner Essecke finden dank der praktischen Falthocker TAKEoSEAT auch bis zu vier Freund:Innen und Kolleg:Innen Platz.



Extraordinary Places to Work

Heute hier, morgen dort. Mobiles Arbeiten hat viele Freiheiten mit sich gebracht, die Menschen arbeiten nicht mehr nur im Büro, sondern in Coworking Spaces, Cafés oder von unterwegs. Nicht selten beflügeln Ortswechsel und neue Eindrücke den produktiven Geist. Deshalb darf es für den Arbeitsplatz der Wahl auch mal etwas mehr sein – mehr außergewöhnlich.



Kirche trifft Coworking

Ein historisches Gebäude mit neuer Bestimmung

Ein Ort zum Arbeiten, kreativ und produktiv sein – auf den ersten Blick würde man nicht vermuten, dass sich hier Schreibtische, Teamarbeitsplätze und Meetingräume verbergen. Auf den zweiten Blick offenbart die „digitalCHURCH“ in Aachen ein innovatives Konzept und jede Menge Platz für ein inspirierendes Arbeitserlebnis. Iris Wilhelmi, Geschäftsführerin vom „digitalHUB Aachen“, gibt einen Einblick.

Text

Johanna Soika

Foto

digitalHUB Aachen e.V., Bernadette Trepte

Was waren besondere Herausforderungen bei der Umgestaltung der Kirche? Auf was lag der Fokus bei der Einrichtung?

Eine der größeren Herausforderungen war das Wärmekonzept. Hier entschied sich unser Vermieter mit den Architekt:Innen für einen aufgesetzten, zweiten Boden mit Heizung, um das Kirchenschiff so energieeffizient wie möglich zu beheizen. Der Fokus der Einrichtung lag einerseits auf einer hochwertigen und modernen Innenausstattung und andererseits auf einer Raumaufteilung, die gleichzeitig konzentriertes Arbeiten ermöglicht, aber auch viele Plätze für Kommunikation, Meetings und Austausch bietet – wie beispielsweise in den Meeting-Kuben und Sitzgruppen.

Inwiefern ist die ursprüngliche Struktur der Kirche erhalten geblieben und welche Elemente aus vergangenen Tagen finden sich noch heute – vielleicht in anderer Funktion – im Gebäude?

Die Kirche ist in ihrer Struktur beinahe vollständig erhalten geblieben. Lediglich die sakralen Gegenstände wie u. a. der Hauptaltar und die Orgel wurden entnommen. Viele Elemente aus vergangenen Tagen werden nicht mehr genutzt, spontan fallen mir nur die alten Schränke in unserem Meetingraum „Sakristei“

ein. Und der Chorbereich ist auch heute noch der Bereich, wo bei Events die Bühne ist und wo die Sprecher:Innen stehen.

Ist die „Kirche“ komplett aus der Kirche raus oder gibt es noch Verbindungen zu Erzbischof, Pfarrern und Co.?

Wir haben eine enge Verbindung zum Bistum Aachen. Das Bistum ist aktives Mitglied in unserem Verein und engagiert sich unter anderem in unserer Fokusgruppe Ethik, die sich zum Beispiel über ethische Fragestellungen im Zusammenhang mit Digitalisierung und KI austauscht.

Nicht viele würden wohl eine Kirche mit einem Arbeitsplatz assoziieren. Was schätzen die Kund:Innen besonders am Konzept der Coworking-Church?

Von unseren Coworker:Innen erhalten wir häufig das Feedback, dass die Kirche einen besonderen Spirit hat und mit dem großen,

1 Eine Meeting-Ecke zu Füßen der Marien-Büste oder ein Arbeitsplatz neben der Kanzel – hier treffen alte und neue Bestimmung der Kirche aufeinander.

2 Das Konzept für das Coworking in der digitalCHURCH wurde gemeinsam mit Landmarken AG entwickelt. Besonders Jungunternehmer:Innen, Start-ups und Freelancer nutzen die Arbeitsbereiche im großen Kirchenschiff gerne.



1



2

offenen Kirchenschiff, aber auch den vielen Winkeln und Rückzugsmöglichkeiten dabei hilft, kreativ und visionär zu sein.

Es besteht rund um die Uhr Zugang ins Gebäude und zu den Arbeitsplätzen – gibt es viele frühe Vögel und Nachtenten?

Frühe Vögel und Nachtenten gibt es auf jeden Fall. Es gibt aber auch Coworker:Innen, die früh kommen und lang bleiben und teilweise sogar am Wochenende hier arbeiten. Die Gründung eines Start-ups bringt viele intensive Arbeitsphasen und auch die ein oder andere Nachtschicht mit sich, daher war es uns wichtig, unseren Start-ups 24/7-Zugang zu ermöglichen.





1



2



3

1 Die Kirche St. Elisabeth wurde von Architekt Eduard Endler aus Köln 1907 erbaut. Heute ist der digitalHUB in der umgestalteten Kirche ein Digitalisierungs- und Innovationszentrum sowie wichtiger Treffpunkt für Start-ups und Mittelständler.

2 Das Herzstück der Kirche: Der lange Teamarbeitstisch, an dem die Coworker:innen Platz finden, um an ihren Projekten zu arbeiten.

3 Wer zu den Schließfächern geht, kommt am Weihwasserbecken vorbei, das allerdings nicht mehr im Einsatz ist.

An welche Zielgruppe richtet sich das Angebot und gibt es eine Berufsgruppe, die die Räumlichkeiten besonders gerne nutzt?

Der Coworking Space wird als Arbeitsplatz in erster Linie von Start-ups genutzt. Unsere mittelständischen Mitgliedsunternehmen nutzen das Coworking hin und wieder als Abwechslung zu ihrem festen Büro oder dem Home Office, häufiger nutzen sie allerdings unsere Meetingräume.

Was die Branchen angeht, ziehen wir als Digitalisierungszentrum und Inkubator für digitale Start-ups natürlich viele Techies, Informatiker:innen und Software-Unternehmen an. Da die digitale Transformation Unternehmen aller Branchen betrifft, spiegelt sich das aber auch bei unseren Mitgliedsunternehmen. Von Kosmetikunternehmen bis hin zum Medizintechnikunternehmen sind bei uns verschiedenste Branchen vertreten.

Mit Bezug zu vergangenen Zeiten – herrscht in der digitalCHURCH ein besonderer Geist des Austauschs und der Zusammenarbeit?

Ein besonderer, kreativer Spirit und ein Geist des Austauschs herrschen hier auf jeden Fall, das habe ich selbst schon oft erlebt, bekomme es aber auch immer wieder von Start-ups und Unternehmen zurückgemeldet. In unserer Community existiert eine große Hilfsbereitschaft, was während der Pandemie und auch während der Flutkatastrophe sehr deutlich wurde. Innerhalb kürzester Zeit hatten Mitglieder unseres Vereines zahlreiche Hilfsangebote an den Start gebracht. Wir nennen das Motto, das hier herrscht, häufig: „Give, Give, Ask“.

Floating Workspace

An Bord von Hamburgs
einzigartigem Coworking Space

Das Konzept vom Wohnen auf dem Wasser ist Jahrhunderte alt. In internationalen Metropolen wie Amsterdam, London oder Seattle gibt es bereits seit Jahren ganze Wohnviertel, die auf dem Wasser schwimmen. Während Floating Houses vielerorts zum Stadtbild fest dazu gehören, ist das Büroboot „LORE“ in Hamburg ein echtes Unikat. Wir haben mit Eigentümer Martin Müller-Wolff über das ganz besondere Büroerlebnis gesprochen.

Text

Johanna Soika &
Bernadette Trepte

Foto

Sebastian Gundlach &
Müller-Wolff / Winkler GbR





1



2

Mit sanftem Wellengang, herrlicher Sicht und top Ausstattung stellen sich wohl viele ihren Arbeitsplatz vor. Was hat dich dazu bewegt, einen schwimmenden Coworking Space zu betreiben?

Das war ehrlich gesagt weniger ein Plan als viel mehr Zufall. Wir selbst wohnen auf einem schwimmenden Haus in Barmbek Süd direkt vis-à-vis zu einem Architekten:Innen-Paar, das die LORE entworfen, gebaut und auch unterhalten haben. Nun änderten sich deren Pläne, sie verkauften und wir führten die Bürogemeinschaft ohne sie weiter.

Gib uns gerne einen Einblick hinter die Kulissen: Welche Berufsgruppen nutzen die LORE besonders gern? Zeichnet sich eine Tendenz ab?

Überraschenderweise sind alternative Arbeitsformen wie Coworking ganz und gar nicht auf bestimmte Berufsgruppen orientiert. So arbeiten bei uns Immobilienmakler:Innen, Architekt:Innen, Yachtdesigner:Innen, Softwareentwickler:Innen, Ingenieur:Innen, Kommunikationsdesigner:Innen und ein Kranvermieter. Allerdings sind es vorrangig kreative Berufe, die zu uns kommen und dann bestenfalls untereinander Synergien entwickeln.

Hand aufs Herz: Was war dir bei der Einrichtung/Gestaltung besonders wichtig und welche Rolle spielt die Nachhaltigkeit dabei?

Nachhaltigkeit ist uns enorm wichtig und das möchten wir unseren Mieter:Innen auch vorleben. So betreiben wir das Büroboot CO₂-neutral, d. h. Wärme und Warmwasser werden mit einer Wärmepumpe erzeugt, deren Strombedarf mit Ökostrom und zukünftig mit Photovoltaik abgedeckt wird. Dazu kommt baulicher Wärmeschutz wie Außenrollos und Dreifachverglasung, so dass die Energiebilanz äußerst positiv ausfällt. In der Einrichtung praktizieren wir Nachhaltigkeit durch den Einsatz von hochwertigen, zeitlosen und teils multifunktionalen Möbeln, die uns lange Zeit nützen.

1 Dank der großen Fensterfront sind die Arbeitsbereiche hell und lichtdurchflutet.

2 In harmonischer Atmosphäre findet hier jeder Inspiration. Vor allem Menschen mit kreativen Berufen arbeiten auf dem Wasser.

Wenn du drei Attribute nennen müsstest – was schätzen die Mieter:Innen besonders an der LORE?

Naturnah: In erster Linie lieben sie den freien Blick von jedem Schreibtisch über das funkelnde Wasser, das sich wellenförmig an der Decke spiegelt und so auf immer neue Gedanken bringt. Dazu der direkte Bezug zur Natur mit vorbei schwimmenden Wasservögeln oder dem gelegentlich auf die Dachfenster prasselnden Regen.

Familiär: Mit nur 14 Arbeitsplätzen, die ausschließlich fest und nicht als „Flex-Desk’s“ vermietet werden, sind wir ein relativ kleiner Coworking Space. Schon wenn jemand neu an Bord kommt, achten wir darauf, dass sich das Klima zu allen Beteiligten freundschaftlich bis beinahe familiär entwickeln kann. Das klappt bisher sehr gut und wird von den Mieter:Innen sehr geschätzt.



1

Schön: Dass die Inneneinrichtung relativ schnörkellos, aber geschmackvoll und nicht ungemütlich ist, mögen unsere Mieter:Innen ebenso.

Und eine abschließende Frage: Mit Aussicht, im stillen Kämmerlein oder im Trubel hipper Cafés – wie arbeitest du selbst am liebsten?

Ich persönlich brauche all das Wiederkehrende: Einen Ort der Ruhe und Konzentration aber auch Inspiration von anderen, je nachdem, welche Art von Arbeit ich gerade erledige. LORE ist dafür räumlich sehr vielseitig: ein Raum mit drei Doppeltischen, ein Raum mit zwei Vierertischen aber auch zwei schalldichte Räume für Meetings, Telefonate, konzentriertes Arbeiten ohne Ablenkung oder sogar für einen Powernap.



2



3

1 Frische Luft beflügelt den Geist, heißt es. Wer auf se:mood Platz nimmt, sitzt auf einem nachhaltigen Allrounder und kann den herrlichen Blick übers Wasser genießen.

2 Zurücklehnen und die Aussicht genießen: Die Sofas auf der Terrasse laden zu einer gemütlichen Pause ein.

3 Ankommen und wohlfühlen ist die Devise. Im Eingangsbereich befindet sich eine bequeme Sitzzecke sowie in nächster Nähe die Teeküche.



Text
Bernadette Trepte

Foto
Zoku / Ewout Huibers & Concrete

Hybride Hotels

Die Zukunft von Arbeit braucht Raum für menschliche Beziehungen

Langzeithotels sind oft gleichbedeutend mit kargen Zimmern und winzigen Kochnischen, die in Vororten liegen. Diese Art von Hotels haben jahrelang Business Traveller angezogen, die Geld sparen wollten. Aber das hat sich geändert: Die neue Generation von Geschäftsreisenden sucht nach Orten, die zentral liegen und die es ermöglichen, soziale Beziehungen untereinander zu pflegen. Sie wünschen sich einen Platz, den sie ihr zweites Zuhause nennen können. Und das ist „Zoku“. Zoku hat mit seinem hybriden Home-Office-Konzept und dem preisgekrönten Zoku Loft eine neue Kategorie in der Hotelbranche erfunden. Das hybride Hotel erleichtert das internationale Leben, Arbeiten und bewusste Reisen für Globe-trotter, digitale Nomaden und Remote-Arbeiter:Innen. Wir sprachen mit Veerle Donders, Concept & Brand Director des Zoku über die Gestaltung eines außergewöhnlichen Wohn- und Arbeitsplatzes.



1

1 Das Zoku Amsterdam liegt nur wenige Minuten vom Amsterdamer Stadtzentrum entfernt im östlichen Grachtenviertel.

2 Ein wichtiger Treffpunkt für die Coworker:Innen ist die Tischtennisplatte. Sie wird für Spiele, aber auch zum gemeinsamen Arbeiten genutzt.

In deinen eigenen Worten: Was ist ein hybrides Hotel?

Ein hybrides Hotel funktioniert wie ein 24/7-Ökosystem, das verschiedene Funktionen miteinander verbindet, von denen jede eine potenzielle Auswirkung auf eine andere hat. Anstatt nur Köpfe in Betten zu legen, nutzen Hybrid-Hotels ihre Quadratmeter viel effizienter, indem sie ihren Raum zum Schlafen, Arbeiten, Essen, Trinken und für Veranstaltungen zu unterschiedlichen Tageszeiten nutzen. Bei Zoku haben wir zum Beispiel keine Hotelzimmer, sondern Lofts, die auf hybride Weise genutzt werden können: tagsüber als Besprechungsraum oder Arbeitsbereich und abends als Wohnraum. Auch unsere Social Spaces werden in hybrider Form genutzt, indem sie tagsüber sowohl als Wohnzimmer für unsere Zoku-Bewohner:Innen als auch als Coworking Space für Einheimische und Mitglieder dienen.

Ihr habt eurem Hybrid-Hotel den Namen „Zoku“ gegeben. Wofür steht Zoku?

Zoku ist ein japanischer Begriff und bedeutet „Familie“, „Stamm“ oder „Clan“. Als Suffix wurde es in Japan häufig verwendet, um ein subkulturelles Phänomen zu definieren und zu prägen, bei dem Menschen mit demselben Lebensstil zusammenkommen. Da es unser tägliches Brot ist, Menschen zusammenzubringen, fanden wir den Namen sehr passend für unser Konzept.

Mit der Gründung von Zoku habt ihr eine neue Kategorie im Hotelgewerbe definiert. Was sind die wichtigsten Vorteile eines Aufenthalts im Zoku?

Ah, da gibt es viele! Das hängt natürlich davon ab, wen man fragt, denn unsere modernen Geschäftsreisenden kommen aus



2

den unterschiedlichsten Gründen und für die unterschiedlichsten Aufenthaltsdauern, aber ich fasse die beiden beliebtesten kurz zusammen:

Erstens: Zoku ist die perfekte Basis für komfortables Wohnen und effizientes Arbeiten. Mit seinen preisgekrönten Mikroapartments, in denen nicht das Bett, sondern der Küchentisch das dominierende Objekt im Raum ist, verlagert Zoku den Schwerpunkt von einem monofunktionalen Schlafräum zu einem multifunktionalen Wohn- und Arbeitsraum. Neben den Lofts sind die Social Spaces von Zoku ideal für unsere Bewohner:Innen, um ihren kreativen Arbeitsbereich zu nutzen, sich zu treffen und

mit den lokalen Coworking-Mitgliedern von WorkZoku in Kontakt zu treten.

Zweitens verhindert die informelle und integrative soziale Atmosphäre von Zoku einsame Geschäftsreisen. Mit einer ausgewählten Gemeinschaft von Einheimischen und Internationalen an jedem Standort bietet Zoku eine weiche Landung für Neuankömmlinge in der Stadt und bietet ihnen ein lokales soziales Leben. Unsere Community Manager binden jeden aktiv ein, indem sie regelmäßige Gemeinschaftsrituale (wie unsere Community Dinners, Live-Musik-Events und Fika-Kaffee-pausen) und inspirierende Veranstaltungen organisieren.





1



2

1 Im Jahr 2022 wurde Zoku Amsterdam klimaneutral. Das Gewächshaus mit den Dachgärten ist nur ein Symbol für den nachhaltigen Ansatz des Teams.

2 Das Coworking Space WorkZoku ist in verschiedene Arbeitszonen unterteilt. Jedes Mitglied kann seinen persönlichen Arbeitsplatz frei wählen.

Was ist der Hauptunterschied zwischen dem Konzept von Zoku und einem Serviced Apartment?

Serviced Apartments können recht geräumig und komfortabel sein, da man eine schöne Wohnung für sich allein hat. Man hat die Funktionalität einer Wohnung, aber es fehlt die soziale Interaktion, die man vermisst, wenn man länger als fünf Tage in einer Stadt lebt und arbeitet. Bei Serviced Apartments fehlt es auch an öffentlichen Bereichen, und hier unterscheidet sich das Konzept von Zoku. Die Social Spaces auf den Dächern bringen Menschen in Gemeinschaftsräumen zusammen, um gemeinsam zu arbeiten, einen Happen zu essen, etwas zu trinken oder sich in den grünen Außenbereichen zu entspannen.

Ihr habt eine Menge recherchiert: Welche Designelemente und architektonischen Vorteile musste Zoku haben, um die Zielgruppe der digitalen Nomaden anzusprechen?

Wir haben wirklich viel geforscht! Genau genommen sieben Jahre lang. 150 Interviews mit der Zielgruppe, das Gründungsteam, das als digitale Nomaden lebt, um in ihre Schuhe zu schlüpfen, die Entwicklung von sechs Prototypen unseres Loft und das Testen unseres Konzepts mit über 300 Personen haben uns geholfen, unsere Zielgruppe wirklich zu verstehen. Bei Zoku finden unsere Bewohner:Innen ihr Privatleben in den Zoku Lofts, die als clever gestaltete Homebase fungieren, in der sie alles finden, was sie zum komfortablen Leben und effizienten Arbeiten brauchen. Der Raum ermöglicht es ihnen, andere einfach in ihr Zuhause einzuladen, da sie an ihrem großen Küchentisch essen, sich treffen und spielen können, und der Raum verfügt über anpassbare Kunstwerke, die je nach Geschmack in den Korridoren ausgetauscht werden können,



Das Zoku Loft ist ein flexibler Home-Office-Hybrid, der einen neuen Standard in der intelligenten Nutzung von Räumen setzt.

um sich wirklich zuhause zu fühlen. Architektonisch wurde alles in den Sozialräumen von Zoku so gestaltet, dass Menschen mühelos zusammenkommen. Die Barrieren zwischen „Personal“ und „Bewohner:Innen“ wurden auf ein Minimum reduziert, um ein heimeliges Gefühl zu schaffen. So gibt es im Zoku beispielsweise keinen traditionellen Empfangstresen, sondern einen großen Kaffeetisch voller Kuchen. Darüber hinaus erleichtern lange Gemeinschaftstische und gemütliche Sitzcken die Kontaktaufnahme zwischen Fremden.

Ihr erwidert das traditionelle Konzept eines Hotels zu einer Plattform, indem ihr eure Gemeinschaftsräume für die lokale Community öffnet. Was sind die Vorteile für euch und eure Gäste?

Zunächst einmal hilft es, hier eine besondere soziale Atmosphäre zu schaffen. Das Schöne an der Einbeziehung der lokalen Community ist, dass die Gäste des Hauses die Möglichkeit haben, sich tagsüber und nachts oder bei einer unserer zahlreichen Veranstaltungen während der Woche unter die Ortsansässigen zu mischen. Wir glauben fest daran, dass Essen und Musik die Menschen verbinden, und viele Anwohner scheinen uns zuzustimmen! Unsere lokalen Mitglieder, die WorkZoku-Coworking-Mitglieder, fungieren auch als eine beständige soziale Gruppe von Stammgästen, die die neu ankommenden Bewohner:Innen willkommen heißen. In Hotels checken ständig Leute ein und aus. Glücklicherweise hat Zoku immer eine Gruppe von Langzeitbewohnern im Haus, die das Gemeinschaftsgefühl mit den Mitgliedern festigen können. Darüber hinaus können wir unsere Einnahmen pro Quadratmeter maximieren, indem wir Mitgliedschaften in Räumen anbieten, die sonst nicht ausgelastet wären.

Ihr bietet auch einen Coworking Space für Ortsansässige an. Was ist die Idee hinter WorkZoku?

Da es uns um den Aufbau einer Gemeinschaft geht, wollten wir unseren Bewohner:Innen die Möglichkeit geben, sich mit den Ortsansässigen auszutauschen. Wir haben viele Menschen in der Nachbarschaft kennengelernt – viele von ihnen sind Freiberufler:Innen, kleine Start-up-Teams oder Solo-Selbstständige, die es einfach vermisst haben, Kolleg:Innen um sich zu haben und einen Raum, den sie ihr „Büro“ nennen können. Da diese Menschen es lieben, Teil eines internationalen Umfelds zu sein, und unsere Bewohner:Innen es lieben, sie während ihres Coworking-Tages zu treffen, war dies eine echte Win-Win-Situation. Außerdem sind die meisten Hotels genau das – Hotels. Als Einheimischer kann man dort nicht viel tun, und oft sind die Lobbys von Business-Hotels tagsüber leer, während die Gäste zur Arbeit in Bürogebäuden oder zu Meetings gehen. Wir fanden es interessant, diese ungenutzte Kapazität zu nutzen, um in den Social Spaces von Zoku den ganzen Tag und die ganze Nacht über eine lebendige Atmosphäre zu schaffen, anstatt nur morgens oder abends. Als WorkZoku-Mitglieder erhalten sie rund um die Uhr Zugang zu unseren Coworking Spaces auf dem Dach, einen Rabatt auf Speisen und Getränke, ein kostenloses Gemeinschaftsessen, exklusive Einladungen zu Veranstaltungen, Zugang zu einem privaten Mitglieder-Chat und die Möglichkeit, ihr Unternehmen bei uns zu registrieren.



New Era of Seating

Ein Königreich für den Komfort. Soft-Seating-Möbel sollen bequem sein und zugleich eine behagliche sowie produktive Atmosphäre schaffen. Als Couch, Loungesessel, Dreisitzer oder gar Wohnlandschaft bezeichnet, zeigt die Namensauswahl, dass es um weit mehr als nur um Sitzgelegenheiten geht. Es geht um den Komfort beim Tun – und eine neue Ära des Sitzens.



Text
Johanna Soika

Foto
Sedus Stoll AG

Eine Erfolgsgeschichte namens Sofa

Von harten Stein- oder Holzbänken über die Idee große Sitzpolster zu nutzen bis hin zu der Erscheinung, die wir heute Sofa nennen. Eine Welt ohne das bequeme Polstermöbel? Kaum vorstellbar. Das Sofa hat seinen Siegeszug in jeglicher Hinsicht und für verschiedenste Einsatzbereiche vollzogen. Ob Zuhause oder in Hotel-Lobbys, ob in Talk-Shows oder beim Therapeuten – das Sofa ist gekommen, um zu bleiben.

Was schätzen wir am „Bürosoda“? Ist es der wohnliche Look und den Komfort, den es vermittelt? Oder schlicht die Abwechslung, die es zum klassischen Drehstuhl mit Schreibtisch bietet? Täuscht es mit seiner bequemen, weichen Art über die Tatsache hinweg, dass Arbeiten anstrengend und mitunter ein hartes Business ist?

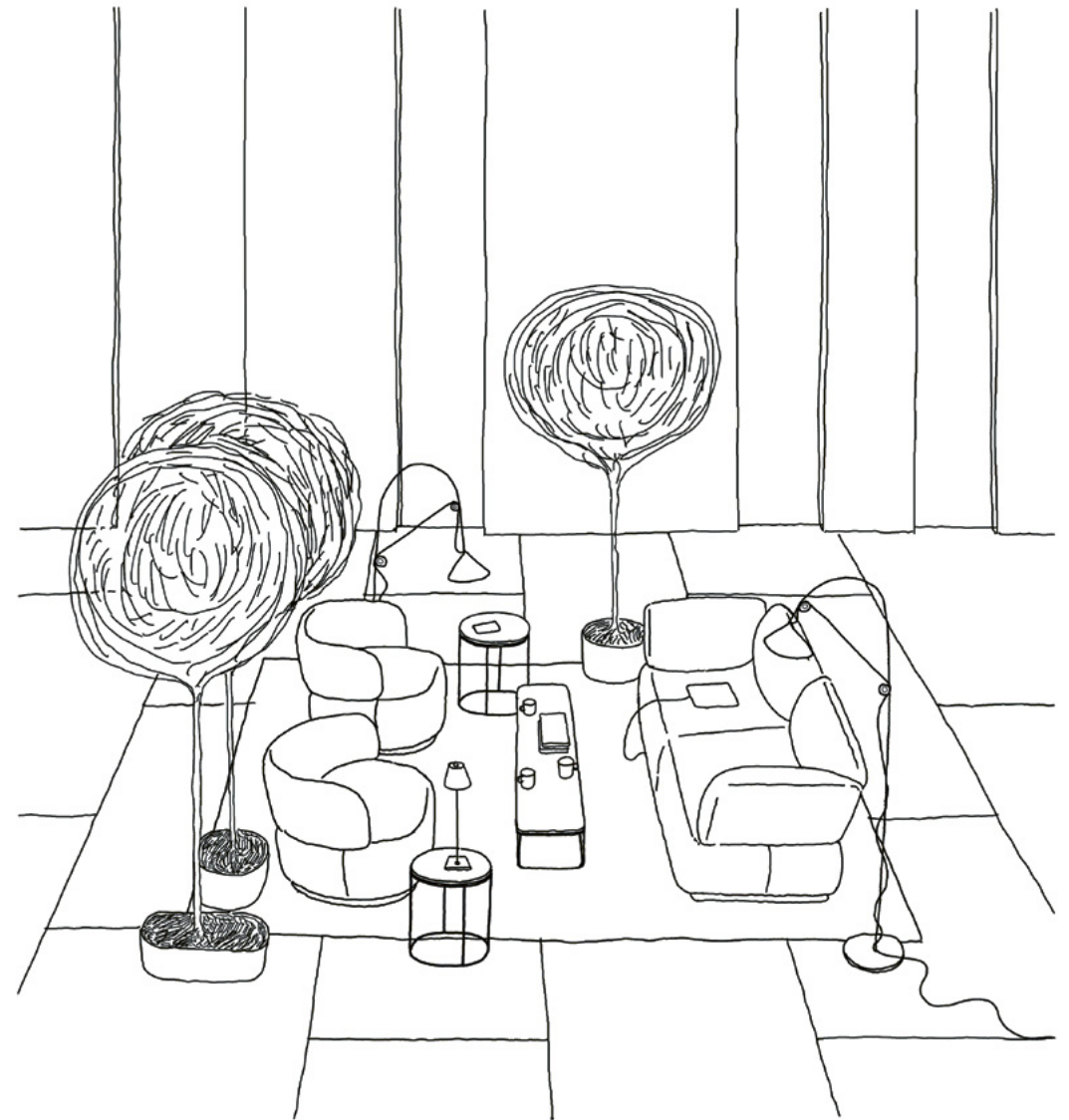
Die Antworten darauf sind so individuell wie die Erscheinung und Nutzung des Polstermöbels. Allem voran steht aber wohl die Tatsache, dass das Sofa im Büro eine ganz besondere Message vermittelt: Es bringt den

Komfort und das Wohlfühl, das wir sonst mit dem Zuhause assoziieren, an den Arbeitsort. Das Bürosoda soll den Spagat schaffen zwischen bequemer, lockerer Wohnlichkeit und dem produktiven, leistungsorientierten Arbeiten. Unzählige Designs, Formen, Materialien, Ausführungen in unterschiedlichen Größen und mit zahlreichen Details – die große Auswahl an Varianten bestärkt das, was längst klar ist. Das Sofa ist aus dem (Arbeits-) Leben der Menschen nicht mehr wegzudenken. „Soft Seating“ im Arbeitskontext ist das Stichwort der Stunde.

„Für manche Tätigkeiten braucht man keinen Schreibtisch“

Im Gespräch mit Robin Rizzini

Designer Robin Rizzini hat sich das Thema „Soft Seating“ in Kombination mit dem Arbeitskontext zur Aufgabe gemacht. Für Sedus hat er das Sofa se:living gestaltet. Im Interview gibt er einen Einblick hinter die Kulissen und in die Entwicklungen der letzten Zeit.



Text
Johanna Soika

Illustration / Foto
Robin Rizzini

Wir würden gerne eine ehrliche Einschätzung von dir erhalten: Wie ist die Beziehung zwischen dem Sofa und dem Raum im Allgemeinen?

Eine sehr wichtige Beziehung. In der Welt steht jedes Objekt in Beziehung zu einem anderen. Der Teelöffel steht in Beziehung zur Tasse und zum Tisch und schafft ein Gefühl für Größe, Proportionen und Farbbalance. Das Auto steht in Beziehung zu den Gebäuden, die sich auf die Stadt beziehen, und so weiter. In diesem speziellen Fall ist das Sofa im Allgemeinen ein wichtiger Bestandteil der Einrichtung, und für mich muss es ein Objekt sein, das nicht danach schreit, gesehen zu werden, sondern sofort eine gute Beziehung zur Benutzer:In aufbaut. Es muss einladend sein und ein Gefühl der Harmonie in sich selbst erzeugen.

Oft wird das Sofa einfach mit „Relaxen, Feierabend, Netflix & Chillen“ assoziiert. Welche Funktionen muss deiner Meinung nach ein Sofa erfüllen?

Nun, heute funktionieren wir auf eine andere Art und Weise als noch vor 15 Jahren. Die Welt hat sich um ein Vielfaches verändert, und wir haben eine technologische Revolution erlebt, die noch zu Beginn der 2000er Jahre unvorstellbar war. Entspannung nach der Arbeit bedeutet für viele Menschen mehr Arbeit, aber auf eine entspannte Art und Weise. E-Mails bis in den späten Abend zu checken, Netflix zu schauen oder sich in sozialen Netzwerken zu engagieren, ist etwas, das wir mit nur einem Gerät und meistens zur gleichen Zeit tun können. Der Fernseher ist weniger wichtig. Sie sind größer, ja, aber in einer Position fixiert und letztlich nicht so flexibel. Flexibilität ist das, was wir uns alle wünschen, und im Falle eines Sofas könnte das bedeuten, dass die Kund:Innen die Möglichkeit haben,

auf integrierten Tischen zu arbeiten und sein Gerät bequem und entspannt aufzuladen.

Sofa+Büro? Ja, das ist möglich. Wann hat der Siegeszug des Sofas im Büro begonnen und welchen Stellenwert hat es in der Arbeitswelt erlangt?

Vor einigen Jahren begann sich eine „Revolution“ in der Arbeitswelt abzuzeichnen. Planner:Innen, Architekt:Innen und Designer:Innen hinterfragten die Art und Weise, wie die Menschen arbeiteten und wie sie ihre Zeit im Büro verbrachten. Ob es so notwendig war, vom Schreibtisch abhängig zu sein. Covid hat diesen Prozess dramatisch beschleunigt und gleichzeitig weitere zukunftssträchtige Themen auf den Tisch gebracht. Die Antwort ist, dass man für manche Tätigkeiten keinen Schreibtisch braucht. Informelle Besprechungen oder sogar richtig lange Meetings können auf dem Sofa abgehalten werden. Telefonkonferenzen, Vorstellungsgespräche, konzentriertes Arbeiten, Präsentationen in kleinen Gruppen und andere leichte Tätigkeiten ebenfalls. All diese Aktivitäten können auf weichen Sitzmöbeln, in der Cafeteria des Unternehmens oder in einem speziellen Lounge-Bereich durchgeführt werden. Diese Räume und diese Art des Arbeitens fördern den Austausch und nicht die Isolation, sie sind menschenbezogener und weniger aufdringlich.



—— **Wer arbeitet hier?**

Robin Rizzini wurde 1973 in Genua geboren und hat italienisch-britische Wurzeln. Er absolvierte sein Studium an der Scuola Politecnica di Design in Mailand, wo er außerdem im Master-Studiengang Industrial Design unterrichtet. 2006 gründete Robin Rizzini sein eigenes Designbüro und drei Jahre später das Studio Metrica. Seit 2018 ist Robin Rizzini selbstständig tätig.

Was ist im Design elementar, damit ein Sofa als „bequem, praktisch, stilvoll“ wahrgenommen wird?

Das ist nicht greifbar. Es ist ein Gleichgewicht aus gutem Design, guter Handwerkskunst und jahrelanger Erfahrung und Know-how – sowohl der Designer:Innen als auch des Unternehmens!

Was muss ein Sofa deiner Meinung nach haben, um alle Eigenschaften eines zeitlosen Klassikers zu vereinen?

Auch hier gibt es keine genaue Regel. Aber ich würde sagen, wenn Designer:Innen gut mit den Proportionen, den Details und

dem Gefühl von Komfort spielen können, sind sie schon auf einem guten Weg. Dann muss man sich auf das Unternehmen einstellen, mit dem man zusammenarbeitet, denn jedes Unternehmen hat seine eigene Sprache und Tradition, die interpretiert werden muss und nicht in eine völlig andere Richtung gehen darf. Nicht zuletzt ist der Markt heute viel weniger vorhersehbar als noch vor 20 Jahren, einer Zeit, in der man „planen“ konnte, um einen Evergreen zu entwerfen oder zu versuchen, einen zeitlosen Klassiker zu entwerfen.

Du hast zuletzt ein Sofa für Sedus entworfen. Für das Unternehmen ist se:living der Ein-

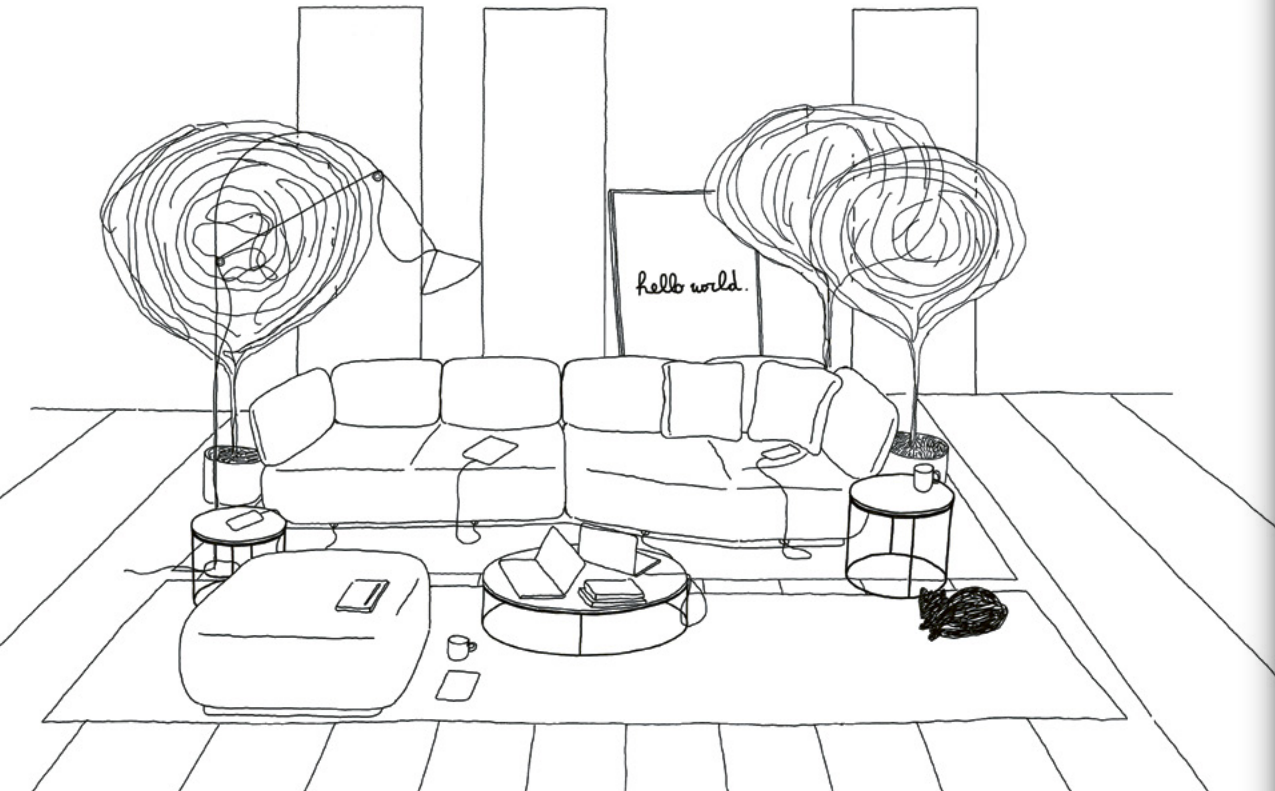
stieg in den Soft-Seating-Bereich. Welche Designelemente hast du bei deinem Entwurf berücksichtigt, um das Modell Office-tauglich zu gestalten?

Da es sich um das erste Sofasitzsystem für Sedus handelt und das Unternehmen über ein sehr technisches Erbe verfügt, hielt ich es für eine gute Idee, ein Gleichgewicht zwischen einem wohlproportionierten und sehr komfortablen Produkt einerseits und „aktiven“ Elementen andererseits zu schaffen. Zum Beispiel durch Tische, die miteinander verbunden sind (seitlich aufgehängt, falls keine Armlehnen vorhanden sind) oder Tische zwischen den Sitzen, Ecktische und freistehende Tische, um die Palette der Oberflächen zu vervollständigen, die mit dem System genutzt werden können. Von einer einfachen informellen Besprechung bis hin zu Gruppenarbeit oder engagierteren Aktivitäten, entweder in einem privaten Büro, einem öffentlichen Bereich, einem Loungebereich oder einer Cafeteria.

Das System besteht aus Elementen, die alle für die moderne Büroumgebung geeignet sind, mit dem Mehrwert durch die Einführung der doppelten Sitztiefe für eine informellere Art des Treffens und Sitzens, asymmetrischen Sesseln oder abgewinkelten Modulen für intimere Gespräche auf Distanz. Alle Modelle können mit elektrischen Anschlüssen und USB-Ports ausgestattet werden.

Und noch eine persönliche Frage zum Schluss: Wie kannst du dich nach einem langen Arbeitstag am besten entspannen? Vielleicht auf dem Sofa?

Lustigerweise hat mich das Leben in eine kleine Wohnung nach Mailand verschlagen, wo ich sehr lange ohne Sofa gelebt habe. Außerdem habe ich keinen Fernseher, so dass ich nie den Drang verspürte, mich hinzusetzen und den Bildschirm einzuschalten. Was ich weiß, ist, dass mein ideales Sofa viel Platz, Anschlussmöglichkeiten und ein paar kleine Ablageflächen für Bücher, Zeitschriften, Technik und Getränke bieten müsste. Meine Entspannungszeit ist nicht immer dieselbe, aber ich denke oft an eine Zeit nur für mich mit einem schönen Glas Wein und ein paar späten Skizzen oder einer Lektüre. Möglicherweise auf einer Terrasse mit Blick auf das ligurische Meer!



Die Evolution des Designs sowie die Art der Nutzung haben das Sofa in jeglicher Hinsicht geprägt und so zu neuen Charakteristiken geführt.

Ein Statement für jeden Raum

Das Sofa mit System

Das Sofa se:living hat eine wichtige Mission: Mehr Wohnlichkeit und Wohlfühlmomente in den Arbeitsbereich bringen. Mit genau dem Setting, das für produktives Arbeiten oder entspannte Pausen benötigt wird. Als Extra bietet es Design und Funktionalität, die den Nerv der Zeit treffen. Mit dem Ergebnis, dass se:living durch starken Ausdruck begeistert, ohne dabei zu dominieren.

Text

Johanna Soika

Foto

Sedus Stoll AG



Informeller Austausch kann vielerorts stattfinden. Die Überecklösung mit Beistelltischen und seitlichem Armlehnen-Abschluss lässt se:living zum beliebten Treffpunkt werden.



1



2

1 Konfiguriert als Plant Bench, z. B. in offenen Lounge-Bereichen, ermöglicht se:living Kommunikation sowie Interaktion und macht Wartemomente komfortabel.

2 Im Home Office fügt sich se:living harmonisch ein, verbreitet Wohlgefühl und Komfort. Der Ablagetisch über Eck bietet Platz für Begrünung oder für Laptop, Handy und Co.

Impressum

Herausgeber

Sedus Stoll AG, Christof-Stoll-Straße 1, 79804 Dogern

Konzeption

Bernadette Trepte, real communications

Projektleitung

Bernadette Trepte, real communications

Johanna Soika, Sedus Stoll AG

Layout & Gestaltung

Romy Büchner, Visuelle Kommunikation

Bitte beachten

Alle Urheberrechte, sowie Warenzeichen, Patente und Copyrights sind geschützt. Zur Reproduktion jeglicher Inhalte dieses Magazins bedarf es der schriftlichen Genehmigung. Farbabweichungen sind drucktechnisch bedingt. Für inhaltliche Fehler wird keine Haftung übernommen.

Copyright

2023 by Sedus Stoll AG, 79804 Dogern

Sedus Stoll AG
Christof-Stoll-Straße 1
79804 Dogern
Deutschland
Tel: +49 7751 840
Fax: +49 7751 843 10
info@sedus.com
www.sedus.com